

## Vor der Flottenkonferenz

Wesentliche Ergebnisse nicht wahrscheinlich.

London, 6. Oktober.

Die Nachricht, daß in der nächsten Woche die Vertreter der Vereinigten Staaten und Japans von New York nach England abreisen werden, um in der zweiten Oktoberhälfte an den Vorbereitungen für die Flottenkonferenz von 1935 teilzunehmen, lenkt die Aufmerksamkeit der Londoner Presse auf die Frage der Seerüstungen. Amerika wird außer durch Norman Davis noch durch Admiral Standley, den Chef für Seerüstungsführung, vertreten. Von letzterem sagt der „Times“-Korrespondent in Washington, er gelte als Wortführer der Gruppe, die eine möglichst große Kriegsflotte verlange. Der früher einmal vom Präsidenten Roosevelt gemachte Vorschlag einer 20prozentigen Verminderung aller Kriegsflotten würde, wie der Korrespondent weiter ausführt, von der britischen Regierung als unzeitgemäß betrachtet.

Die maßgebenden amerikanischen Stellen seien unentwegt für die weitere Beibehaltung des Stärkeverhältnisses 5:5:3. An der Forderung, daß der 10 000-Tonnen-Kreuzer mit 20-Zentimeter-Geschützen beibehalten wird, würden die Amerikaner unbedingt festhalten. Vielleicht würden sie sich auf eine leichte Verminderung der Schlachtschiff-tonnage einlassen, wenn auch nicht bis zu der von Großbritannien vorgeschlagenen Grenze von höchstens 25 000 Tonnen. Der Gedanke, die Höchstgrenze für das Kaliber der Schlachtschiffgeschütze auf 35 Zentimeter festzusetzen, werde wohl günstige Aufnahme finden, da die meisten amerikanischen Geschütze dieses Kaliber nicht überschreiten. Viel Neigung zum Nachgeben bestimme auf amerikanischer Seite nicht.

Die japanischen Forderungen nach Beschränkung der Flugzeugmuttergeschiffe und der Bombenflugzeuge werden wahrscheinlich mit der Forderung auf Abschaffung der Unterseeboote beantwortet werden. Auf die Unterseeboote wollen die Japaner nicht verzichten, und die Flugzeugmuttergeschiffe seien von den Japanern von allen Kriegsschiffen am meisten gefürchtet.

Der Korrespondent schließt, es dürfe nicht vergessen werden, daß Roosevelt ein vormaliger stellvertretender Marineminister war und in Washington mit Recht oder Unrecht als der amerikanische Präsident bezeichnet werde, der den meisten Sinn für Seerüstungen habe. Die Marinepolitik der Vereinigten Staaten sei ziemlich starr festgelegt und lasse nicht viel Spielraum übrig.

Nach einer Agenturmeldung aus Washington ermüdet die amerikanische Regierung die Möglichkeit, auf der Flottenkonferenz unter Teilnahme Sowjetrußlands auch große politische Probleme zu behandeln. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt dazu, eine solche Aussicht würde in London nicht überraschen, da es bekannt sei, daß Amerika unzufrieden über das japanische Auftreten in China sei, da es darin eine Verletzung des im Neunmächtevertrage niedergelegten Grundgesetzes der Offenen Tür erblicke. Die amerikanische Regierung habe dies bisher noch nicht offen gesagt, weil ihr die Unterstützung Großbritanniens fehle. Jetzt, wo Amerika in Sowjetrußland einen inoffiziellen Verbündeten habe, werde es sich vielleicht stark genug fühlen, zu einer deutlicheren Stellungnahme.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ äußert sich über die Aussichten: Die hoffnungsvollste Voraussetzung geht dahin, daß die nächstjährige Konferenz der ungeheuren Zunahme der Seerüstungen Einhalt tun wird. Daß sie eine Verminderung der Seerüstungen zustande bringen wird, ist nach Ansicht der bestunterrichteten Beobachter völlig ausgeschlossen.

## Paris—Rom—Belgrad

Angestrengte französische Bemühungen um den Ausgleich.

Paris, 6. Oktober.

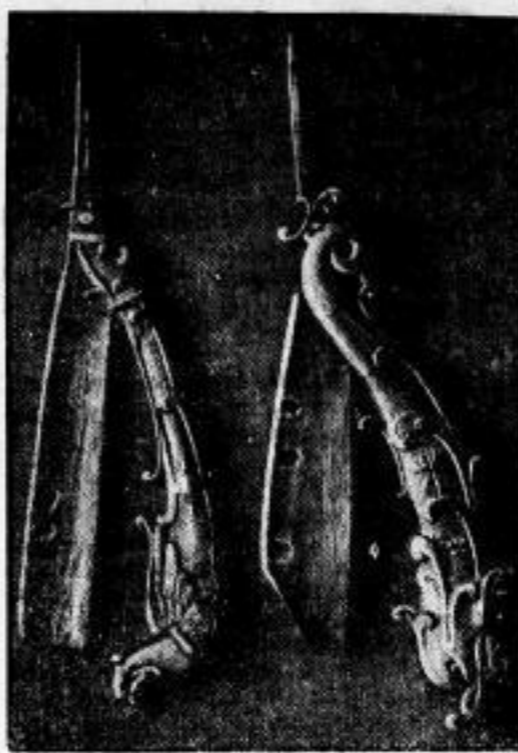
Die Vertagung der Komreise des französischen Außenministers Barthou ist, wie der römische Korrespondent des Pariser „Matin“ erklärt, darauf zurückzuführen, daß die Vorverhandlungen über die französisch-italienischen Fragen noch nicht weit genug gediehen sind.

Wenn auch die Stellung der Italiener in Tunis durch eine einfache Fortdauer des bestehenden Zustandes geregelt werden könnte, lasse die Frage der libyschen Grenze allerhand technische Schwierigkeiten auftauchen, die nicht überstürzt beseitigt werden könnten. Auch die Frage der italienisch-südlawischen Beziehungen, deren Regelung für die Klärung der österreichischen Angelegenheit unerlässlich sei, lasse sich nicht in einigen Tagen abmachen. König Alexander von Südlawien werde erst am 10. Oktober in Paris eintreffen, und wenn der französische Vermittlungsversuch nutzbringend sein soll, brauche man einige Wochen.

Auch das „Deurow“, das unter Hinweis auf angebliche deutsche Bemühungen in Wien und Rom Deutschland grundlos verdächtigt, die italienisch-französische Annäherung durchkreuzen zu wollen, muß trotz allem zur Schau getragenen Optimismus zugeben, daß die Verhandlungen Barthous mit König Alexander von Südlawien nicht leicht sein würden. Barthou wolle eine möglichst weitgehende Verständigung in allen Österreich und den Balkan betreffenden Fragen erzielen, weil nur so alle Meinungsverschiedenheiten beseitigt werden könnten. Der Dreieund Frankreich-Italien-Südlawien wäre jedenfalls gegenwärtig ziemlich schwer zu verwirklichen.

In gutunterrichteten Kreisen vermutet man, daß der französisch-italienische Meinungsanstausch seit etwa 14 Tagen sich schwerfälliger gestalte, als ursprünglich angenommen wurde, und zwar hauptsächlich wegen der mitteleuropäischen Fragen. Die Formel einer vernünftigen italienisch-südlawischen Verständigung sei anscheinend noch längst nicht gefunden. Von ihr aber hänge die Lösung der österreichischen Frage ab, die Deutschland und seit kurzem auch andere Mächte verhindern wollten (!)

Mittlerweile hat das südlawische Königspaar in Begleitung des Außenministers Belgrad verlassen, um sich nach Frankreich zu begeben.



„Eine Welt im Schrank“.

Unsere Abbildung zeigt zwei Rasiermesser aus dem „Pommerschen Kunstschrank“, einer Sammlung von Meisterstücken deutschen Kunsthandwerkes aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Die Sammlung wurde für die damals riesige Summe von 20 000 Talern von 48 Künstlern im Auftrag eines pommerschen Herzogs angefertigt und ist im Berliner Schlossmuseum untergebracht. Jetzt verweist ein Tonfilm unter dem Titel „Eine Welt im Schrank“ auf diesen kostbaren Kunstbesitz.

## Bon gestern bis heute

Mehrausgaben und Mindereinnahmen Oesterreichs.

Der österreichische Rechnungshof veröffentlicht das Behandlungsergebnis des Bundeshaushaltungsplanes für die erste Hälfte des Jahres 1934. Das Budget weist einen Abgang von 72,61 Millionen Schilling auf. Der Abgang entstand durch Erhöhung der Soziallasten infolge des erhöhten Arbeitslosenstandes, durch Mehrausgaben bei der Polizei, Gendarmerie, Schutzkorps und Landesverteidigung und schließlich durch Mindereinnahmen bei den öffentlichen Abgaben, beim Tabakmonopol und durch den ungünstigen Betriebserfolg der Postverwaltung.

Schwere Verletzungen im sowjetrussischen Justizwesen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden auf Veranlassung des Obersten Staatsanwalts der Ukraine-Republik der Sekretär der Parteiorganisation in Wasilkow, Ginzburg, der Chef der Polizei sowie neun Richter und Justizbeamte in Haft genommen, und zwar wegen Diebstahls, Plünderung der Lebensmittelvorräte, Sabotage und Gegenrevolution. Zwei Richter wurden ferner verhaftet, weil sie die Justizkasse vollständig ausgeplündert und Urkundenfälschungen begangen haben. Ein anderer Justizangestellter, der für Geld Gefangene aus den Gefängnissen entlassen hat, ist geflohen.

## Kleiner Weltspiegel

Rechtsstehende rumänische Studenten drangen in das Gebäude der Bukarester Zeitung „Facia“ ein, verwickelten die Geschäftsräume und mißhandelten den Verlagsdirektor sowie die Schriftleiter. Das von dem Ueberfall betroffene Blatt hatte behauptet, daß der Führer der Nationalen Christlichen Liga Verhandlungen mit einer Freimaurerloge geführt habe.

Ähnlich wird in Moskau mitgeteilt, daß das Mitglied des Verwaltungsrates der Chinesischen Ostbahn, Wagon, von seinem Posten abberufen worden ist. Zu seinem Nachfolger wurde der Mitarbeiter des Volkskommissariats für Verkehrswesen, Romanst, ernannt. Die Ernennung zeigt, daß die Verhandlungen über den Verkauf der Ostbahn zwischen Japan und der Sowjetunion offenbar noch nicht so weit fortgeschritten sind, wie es nach japanischen Mitteilungen schien.

Wie aus Lichita gemeldet wird, sind die Sowjetflieger, die am 28. September vornehmlich auf mandchurisches Gebiet gerieten und dort landen mußten, von den mandchurischen Behörden freigelassen worden. Auch das Flugzeug wurde an der Grenzstation Dypor vollständig unbeschädigt den Sowjetbehörden übergeben.

## Allerlei Neuigkeiten

Doppelsebstmord in Pommern. In einem Walde in der Nähe von Unterschönningen (Kreis Randow) wurden von Dorfbewohnern ein Mann und eine Frau erhängt aufgefunden. Die Ermittlungen der Stettiner Mordkommission ergaben, daß ein Doppelsebstmord vorliegt. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Landwirtsgehilfen Rudolf Brieke aus dem Kreis Saahig. Die Personalien der Frau konnten noch nicht festgestellt werden.

Ein Güterzug entgleist. Auf der Strecke Magdeburg—Zerbst verunglückte der Güterzug Rostow—Rothensee unmittelbar hinter dem Bahnhof Prödel infolge Achsenbruchs eines Wagens. 14 Wagen entgleisten. Während Personen nicht verletzt wurden, ist der Sachschaden beträchtlich.

Der Tote am Steuer. Ein seltsames Autounfall ereignete sich auf einem belebten Waldweg bei Biby in Jütland. Spaziergänger beobachteten, wie ein Kraftwagen in schneller Fahrt auf einen Telegraphenmast zusteuerte, ohne daß der Führer, ein Weierreisitzer, den Zusammenstoß verhinderte. Der Wagen stürzte nach dem Anprall in den Straßengraben. Der Führer hatte dabei keine Verletzungen erlitten, aber er war tot. Nach dem ärztlichen Befund hatte er schon vorher einen tödlichen Schlaganfall erlitten, und hatte als Leiche den Kraftwagen weitergesteuert.

Raubmörder festgenommen. Die Gendarmerie in Lands-

berg a. Wech hat den flüchtigen Raubmörder Heimer festgenommen. Heimer wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Heimer hatte vor einigen Tagen in Augsburg die Ehefrau Wild, mit deren Familie er bekannt war, durch Messerfertige getötet. Aus einem Schrank hatte er dann u. a. ihre Ersparnisse in Höhe von 250 RM geraubt.

Wirbelsturm in einer englischen Stadt. Die Stadt Stanhilleth in der an Wales grenzenden Grafschaft Monmouth erlebte am Donnerstag einen Sturm von außerordentlicher Heftigkeit, der ganz unerwartet losbrach und nach drei Minuten zu Ende war. Der plötzlich einsetzende Wirbelwind, der von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war, warf Fußgänger zu Boden, zerriß Telephon- und Telegraphenleitungen, zerstückte Fensterscheiben und richtete großen Schaden an den Hausdächern an. Zwei Hausdächer stürzten ein. Ein sonderbarer Umstand war, daß der Sturmwind nur einige Teile der Stadt traf, während andere Stadtteile unberührt blieben. Die Einwohner behaupten, daß während des Unwetters ein kurzer Erdstoß zu verspüren war.

## Lissabonner Königsschloß niedergebrannt

Lissabon, 6. Oktober. Das historische Königsschloß Queluz, das man das „Versailles von Portugal“ genannt hat, ist abends von einem Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Man fürchtet, daß die große Sammlung von Edelsteinen, Gemälden und Skulpturen völlig zerstört wurde.

## Gerichtssaal

Das Unglück auf der Bauhener Schießbleiche vor dem Berufungsgericht

Am 5. Juli vorigen Jahres waren anlässlich eines als Abschluß auf der Bauhener Schießbleiche veranstalteten Feuerwerks durch die Splitter eines zerplatzten Mörsers drei Personen getötet und sechs schwer verletzt worden. Der achtunddreißig Jahre alte Emad Georg Schöne aus Soltau, der im Auftrag des Schützenverbandes das Feuerwerk abgebrannt hatte, wurde am 23. Januar ds. Js. vom Bauhener Schöffengericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Schöne Berufung eingelegt, mit der sich die Zweite Große Strafkammer des Landgerichts Bauhen zu beschäftigen hatte. Die Strafkammer ermächtigte das erstinstanzliche Urteil auf neun Monate Gefängnis. Schöne wurde nur insoweit für schuldig befunden, als er die alten Mörser vor Gebrauch nicht durch einen Fachmann habe untersuchen lassen.

## Großer Schlag gegen die Fälschmünzer

Gefährliche Bande in Berlin festgenommen.

Seit einigen Jahren wurde in Berlin und Umgebung eine besonders gemeingefährliche Fälschung von 2-M-Stücken beobachtet. Durch umfangreiche Ermittlungen kam das Landeskriminalpolizeiamt am Ende des vorigen Monats auf die Spur der Fälscherbande. Ihre Mitglieder wurden ständig beobachtet und verfolgt. Zu einem großen Schlag konnte ausgeholt werden, als das Haupt der Bande, der 45jährige Edward Weirowski, vor einigen Tagen gerade einem seiner Betreiber eine größere Menge falscher 2-M-Stücke übergeben wollte. Die weiteren Ermittlungen führten dann zur Festnahme der übrigen Mitglieder der Fälscherbande. Die Festgenommenen leugneten zunächst hartnäckig, mußten sich jedoch zu einem umfassenden Geständnis bequemen, als es gelungen war, durch tages- und nachtelange Ermittlungen die Fälscherwerkstatt festzustellen.

Als nachts die Beamten unerhofft in die Wohnung der 50jährigen Wilhelm Beerboom im Südosten Berlins eindringen, fanden sie eine ideal eingerichtete Fälscherwerkstatt, ausgerüstet mit den modernsten Hilfsmitteln. Insgesamt wurden noch 250 fertige Fälschstücke vorgefunden. Weiter konnte festgestellt werden, daß von den Tätern im ganzen über 4000 Stück Zweimarkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht worden sind.

und in Augsburg...

Auch der Augsburger Polizei ist es gelungen, ein Fälschmünzernetz samt den Verbreitern des Fälschgeldes auszu-dehnen. In einem Augsburger Kaufhaus wurde ein gewisser Sebastian Scheffler in dem Augenblick ertappt und festgenommen, als er falsche 50-Pennig-Stücke, von denen er eine große Zahl bei sich führte, in Zahlung zu geben versuchte. Umfangreiche Erhebungen ergaben, daß er sie vor einem der Polizei bekannten Fälscher namens Johann Schlee aus Augsburg erhalten hatte. Schlee kommt als Hersteller in Frage, der Scheffler die falschen Geldstücke zum Vertrieb übergeben hatte. Schlee ist kein Neuling in der Fälschmünzerei. Er hatte sich bereits im August 1932 mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Fünfmarkstücke befaßt, wofür er ein Jahr acht Monate Gefängnis erhalten hatte. Bei der Festnahme des Schlee wurde auch eine Form vorgefunden, die erst in der Nacht vorher angefertigt worden war und zur Herstellung falscher Fünfmarkstücke dienen sollte. Schlee und Scheffler wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, desgleichen ein weiterer Helfershelfer namens Alois Bader, der zuletzt in Mönsingen wohnhaft gewesen war. Bader hat wie Scheffler das Fälschgeld in Verkehr gebracht.

## Sächsische Nachrichten

Dresden. Betrüger unschädlich gemacht. Unter der unwahren Angabe, er sei beauftragt, Anschriften erholungsbedürftiger Kinder festzustellen, ließ sich der sechs- undzwanzig Jahre alte Ernst Emil Julius Siemer von einem Schulleiter Anschriften von Eltern geben. Den Eltern schwindelte er vor, daß ihre Kinder einige Zeit in der sächsischen Schweiz untergebracht werden sollten. Er forderte Versicherungsbeiträge, die ihm auch in einigen Fällen gegeben wurden. Außerdem schädigte er einen Beamten um 100 R.M., indem er ihm vorzuschwindelte, daß er das Geld als Sicherheit für eine in Aussicht stehende Stellung brauche. Der Schwindler wurde jetzt festgenommen.

Lunzenau. Dienst am Auslandsbau. Der hiesige Lehrer Herbert Kluge ist vom Auwärtingen Amt